



Veranstaltung «h.i.t – Horizonte, Initiativen, Taten»

Seiten 4/5

– Erfolgreiches
Jahr 2009

Seite 3

– Mietobjekte
anzubieten

Seite 3

– Interview mit
Geschäftsführer
Walter Fehr

Seiten 6/7

NEWS

- Jahresabschluss 2009 veröffentlicht
- Deckungsgrad wieder über 100 %
- Veranstaltung mit der VP Bank

Titelseite v.l.n.r.: Rolf Jermann, Leiter Firmenkunden und Kredite VP Bank; Alfred Schneider, General Manager der SFS intec AG; Reinhard Braun, CEO der Pantec AG; Walter Fehr, Geschäftsführer des Sozialfonds.



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Der Sturm der vergangenen zwei Jahre an den Finanzmärkten scheint sich langsam zu legen, aber die Krise ist damit noch keineswegs überstanden. Auch wenn viele europäische Unternehmen bereits wieder positive Quartalsergebnisse präsentieren, so bleibt die gewaltige Staatsverschuldung einiger europäischer Staaten besorgniserregend und ruft nach einschneidenden Reformen und schmerzhaften Massnahmen zur Sanierung der Staatshaushalte. Auch unsere KMU-Kunden wurden von der Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Monate teilweise hart getroffen. Sie wurden mit Problemen wie Kurzarbeit, Entlassungen, rückläufigen Auftragsbeständen und erhöhtem Margendruck konfrontiert. Die soziale Verantwortung, die gerade in den vergangenen Monaten auf den Schultern der liechtensteinischen Firmeninhaber lastete, war enorm. In solch wirtschaftlich unsicheren Zeiten kommt für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer der Tatsache, die Vorsorgegelder bei einer sicheren, vertrauenswürdigen und robusten Pensionskasse zu wissen, eine wesentliche Bedeutung zu.

Der Sozialfonds hat die Turbulenzen an den weltweiten Finanzmärkten praktisch unbeschadet überstanden und kann mit Stolz darauf hinweisen, dass der Deckungsgrad dank einer vorausschauenden und konservativen Anlagepolitik per Ende 2009 bei 101.7% liegt. Während im Krisenjahr 2008 die eine oder andere Pensionskasse aufgrund ihrer Unterdeckung auf eine Verzinsung der Sparguthaben gänzlich verzichten musste, hatte der Sozialfonds für das Jahr 2008 eine Verzinsung von 2% ausgerichtet. Aufgrund des guten Jahresergebnisses 2009 hat der Stiftungsrat kürzlich beschlossen, die Verzinsung der Sparguthaben für das abgelaufene Jahr auf 2½% anzuheben.

Die Zusammenarbeit mit der VP Bank, über die wir in unserer Magazin-Ausgabe vom November 2009 erstmals berichtet haben, wurde in der Zwischenzeit mit einer weiteren gemeinsamen Kundenveranstaltung erfolgreich fortgesetzt. Mehr darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe unseres Magazins.

Gerne nehme ich diese Gelegenheit zum Anlass, den uns

angeschlossenen Betrieben und all unseren Versicherten wieder einmal für ihre Treue und das Vertrauen, das sie der Stiftung Sozialfonds und ihren verantwortlichen Organen entgegenbringen, herzlich zu danken.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich bei der Lektüre dieser neuen Ausgabe unseres Magazins viel Vergnügen.

Herzlichst

Herbert Risch
Stiftungsratspräsident

Sozialfonds mit sehr gutem Jahr 2009

Zu vermieten

Bürogebäude Vaduz

Strasse: Gewerbeweg 5

Fläche: 582 m²

Bezugstermin: nach Vereinbarung

Beschreibung: Neubau Bürogebäude Neugut in Vaduz, 3 Etagen, ca. 194 m² Fläche pro Etage, Ausbau und Einteilung nach Wunsch, Archivräumlichkeiten, Tiefgaragenplätze, Parkplätze im Freien



Bürogebäude Zentrum Schaan

Strasse: Poststrasse 17

Fläche: 179 m²

Bezugstermin: nach Vereinbarung

Beschreibung: Neubau Bürogebäude im nördlichen Teil des 3. OG im Zentrum von Schaan, Ausbau und Einteilung nach Wunsch, Archivräumlichkeiten, Tiefgaragenplätze, Parkplätze im Freien



Weitere Infos unter www.sozialfonds.li

Anfrage/Kontaktperson

Walter Fehr

Tel. 00423 375 09 09

w.fehr@sozialfonds.li

Stiftung Sozialfonds veröffentlicht Jahresbericht 2009 – überzeugendes Jahresergebnis

Die Stiftung Sozialfonds kann auf ein sehr gutes Jahr 2009 zurückblicken. So kletterte der Deckungsgrad wieder auf über 100 % und betrug am Stichtag 31. Dezember 2009 101.7 %. Darüber hinaus konnte die Stiftung die Verzinsung der Sparguthaben um 0.5 % anheben. Sie beträgt für das Jahr 2009 2.5 %.

Die Stiftung Sozialfonds hat vor einiger Zeit ihren Rechenschaftsbericht 2009 veröffentlicht. Somit kann die Stiftung einen erfolgreichen Geschäftsverlauf 2009 vermelden. Der Deckungsgrad stieg wieder auf über 100 % und betrug per 31. Dezember 2009 101.7 %. Zudem konnte die Höhe der Verzinsung der Sparguthaben angehoben werden. Nach 2 % im Jahre 2008 beträgt sie für das Jahr 2009 neu 2.5 %. Geschäftsführer Walter Fehr zeigt sich glücklich über diese Entwicklung. Er betont: «Wir sind sehr erfreut, dass das Geschäftsjahr 2009 so positiv verlaufen ist. Wir sehen uns somit auch in unserer Anlagestrategie, die auf Sicherheit und Diversifikation ausgerichtet ist, bestätigt. Gerade für eine Pensionskasse wie den Sozialfonds, welche die Verantwortung für die Altersvorsorge von so vielen versicherten Personen trägt, ist es von grösster Bedeutung, diesem in uns gesetzten Vertrauen gerecht zu werden.»

Die Summe der verwalteten Vorsorgegelder belief sich am Bilanzstichtag auf CHF 341.23 Mio. (Vorjahr CHF 334.74 Mio.), was einem Zuwachs von CHF 6.49 Mio. entspricht. Auf den verwalteten Vermögen konnte eine durchschnittliche Performance von +13.3 % erzielt werden, womit sich Walter Fehr mehr als nur zufrieden zeigt. «Das Jahr 2009 kann renditemässig als ein sehr gutes Jahr bezeichnet werden. Die Stiftung Sozialfonds kann mit Genugtuung festhalten, dass in einem schwierigen Umfeld sämtliche Entscheide betreffend der Vermögensanlagen richtig waren», so der Geschäftsführer.

Die Anzahl der angeschlossenen Unternehmen betrug am Stichtag 31. Dezember 2009 1'343 (Vorjahr 1'317) und stieg somit zum wiederholten Male an. Am 31. Dezember 2009 waren bei der Stiftung Sozialfonds insgesamt 6'980 Personen (2'336 Frauen und 4'644 Männer) aktiv versichert. Davon waren 3'390 Personen in Liechtenstein, 1'702 Personen in der Schweiz, 1'883 Personen im europäischen Raum sowie 5 Personen in einem anderen Land wohnhaft. Damit stieg die Anzahl an aktiv versicherten Personen beim Sozialfonds trotz Wirtschaftskrise und Abbau von Arbeitsplätzen erneut an.



Zusammenarbeit mit der VP Bank

Unternehmer im Dialog

VP Bank und Sozialfonds luden zur ersten «h.i.t.»-Veranstaltung

Vor einem Jahr vereinbarten die VP Bank und die Stiftung Sozialfonds eine Zusammenarbeit, mit welcher heimischen kleinen und mittleren Unternehmen eine professionelle Beratung bei Finanzierungen und Vorsorge aus einer Hand angeboten wird. Im Rahmen dieser Partnerschaft feierte die Veranstaltungsreihe «h.i.t. – Horizonte, Initiativen, Taten» am 27. Mai 2010 in der Pantec AG in Ruggell ihre Premiere.

Mit der vereinbarten Zusammenarbeit zwischen der VP Bank und dem Sozialfonds sollen Unternehmer von Klein- und Mittelbetrieben auf die Konsequenzen von Entscheidungen frühzeitig sensibilisiert werden und sowohl im Bereich der betrieblichen Vorsorge als auch in bankenspezifischen Angelegenheiten eine übergreifende Beratung erhalten. Zu diesem Angebot gehört auch die Veranstaltungsreihe «h.i.t. – Horizonte, Initiativen, Taten», zu welcher

Unternehmer gleicher Branchen und Sektoren zum Dialog über gegenwärtige und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen eingeladen werden. Dieser Dialog findet in heimischen Unternehmen statt, wodurch auch spannende Einblicke in die Praxis gewährleistet sind. So wurden zahlreiche Unternehmer in die Räumlichkeiten der Firma Pantec AG in Ruggell geladen, um die derzeitige und zu erwartende Entwicklung der Automobilindustrie und deren Zulieferer zu diskutieren. Referenten dieses Abends waren Reinhard Braun, CEO der Pantec AG, und Alfred Schneider, General Manager der SFS intec AG, in Heerbrugg.

Es geht aufwärts!

Bei beiden Unternehmen ist ihr jeweiliges Angebot für die Automobilbranche eines von mehreren Teilen ihrer Produktpalette. Die

Pantec AG ist darüber hinaus in der Medizinaltechnik, die SFS intec AG in der Befestigungs- und in weiteren Industrietechniken tätig. Sowohl Reinhard Braun als auch Alfred Schneider betonten in ihren Ausführungen, dass es mit der Automobilbranche nach zwei eher schwächeren Jahren wieder aufwärts gehe und erste Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung des Automobilmarktes erkennbar seien. Im Zentrum des Vortrags von Reinhard Braun stand jedoch die Vorstellung seines Unternehmens. Die Pantec AG ist neben dem Standort Ruggell auch in der Schweiz, in China sowie in Indien vertreten und beschäftigt 60 Mitarbeitende. Im Zentrum des Angebots stehen Steuerungen und Sensorik für Messtechniken, Lasersysteme für die Medizinaltechnik, Automatisierungslösungen für den Maschinenbau sowie Veredelungssysteme für die Druckin-



dustrie. Vom Herzstück der Pantec AG in Ruggell konnten sich die Gäste ihr eigenes Bild bei einer Firmenbesichtigung machen, die Produktionsstätten befinden sich jedoch an den ausländischen Standorten.

Auf Bedürfnisse ausgerichtet

Alfred Schneider, dessen Unternehmen weltweit tätig ist und rund 3'300 Beschäftigte zählt, ging in seinen Ausführungen konkreter auf die Automobilbranche und die zu erwartenden Entwicklungen ein. Im Mittelpunkt seines Referats standen die vier Bereiche Sicherheit, Komfort, Ökologie und Gesamtkosten, die in den kommenden Jahren im Zentrum der Automobilentwicklung stehen würden. Die Bedürfnisse der Kunden würden sich auf diese vier Themen konzentrieren, weshalb sich die SFS intec in ihrer Forschung und Entwicklung vermehrt auf diese vier Anwendungssegmente fokussiere.





Interview

mit Geschäftsführer Walter Fehr

«Wir gewähren eine möglichst konstante Verzinsung der Altersguthaben»

Die Stiftung Sozialfonds blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück

Die Finanz- und Wirtschaftskrise ging auch an der Stiftung Sozialfonds nicht spurlos vorbei. Als Folge davon fiel der Deckungsgrad unter 100%. Das Jahr 2009 entwickelte sich für den Sozialfonds sehr positiv, so dass der Deckungsgrad wieder die 100%-Marke überstieg und auch die Verzinsung der Sparguthaben angehoben werden konnte. Wir sprachen mit Geschäftsführer Walter Fehr über diese Entwicklung.

Herr Fehr, der Sozialfonds kann für das Jahr 2009 einen sehr guten Abschluss vorweisen. Der Deckungsgrad stieg wieder über 100%, für das Jahr 2009 konnte eine Performance von +10.8% auf das Gesamtvermögen erzielt werden und die Summe der verwalteten Vorsorgegelder stieg um rund CHF 6.5 Mio. Wie kam es zu dieser erfreulichen Entwicklung?

Walter Fehr: Die schwerste Finanz- und Wirtschaftskrise seit den 30er-Jahren hatte zur Folge, dass Ende 2008 die Wertschwankungsreserven nicht ausreichten, um die Buchverluste abzudecken. In der Folge fiel der Deckungsgrad der Stiftung Sozialfonds auf rund 95%. Diese negative Entwicklung setzte sich bis Ende Februar 2009 fort. Vor allem dank der starken Erholung an den Aktienmärkten ab Mitte März 2009 konnte ein grosser Teil dieser Verluste wieder wettgemacht und der

Deckungsgrad wieder auf über 100% angehoben werden. Die breit diversifizierte und auf Sicherheit ausgerichtete Anlagestrategie des Sozialfonds hat sich in dieser schwierigen Zeit sehr bewährt. Zurückblickend können wir mit Genugtuung festhalten, dass sämtliche Entscheide betreffend der Anlagen in dieser schwierigen Zeit richtig waren.

Der Stiftungsrat hat beschlossen, die Verzinsung für das Jahr 2009 auf 2.5% festzulegen. Damit liegt sie einen halben Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Belegt dieser Anstieg, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise beim Sozialfonds der Vergangenheit angehört?

Die Verzinsung wird vom Stiftungsrat jährlich aufgrund des Geschäftsergebnisses festgelegt. Das Ziel des Stiftungsrates ist es, den Versicherten eine möglichst konstante Verzinsung der Altersguthaben zu gewähren. Deshalb

wurde im Vorsorgereglement freiwillig ein Mindestzinssatz von derzeit 1.9 % festgeschrieben. Selbstverständlich partizipieren die Versicherten am guten Geschäftsergebnis mit einer entsprechend höheren Verzinsung der Sparguthaben. Angesichts der enormen Staatsverschuldungen und der Verunsicherung der Anleger rechnen wir weiterhin mit sehr volatilen Märkten. Obwohl bis Ende 2009 wieder eine Wertschwankungsreserve von rund CHF 7 Mio. gebildet werden konnte, reicht diese nicht aus, um einen grösseren Einbruch ohne Unterdeckung zu überstehen. Deshalb ist es oberstes Ziel, nach Möglichkeit die Wertschwankungsreserve entsprechend auszubauen.

Auch bei den angeschlossenen Unternehmen und bei den bei der Stiftung aktiv versicherten Personen kann der Sozialfonds einen Anstieg verzeichnen, obwohl wegen der Wirtschaftskrise eher von einer rückläufigen Entwicklung ausgegangen werden musste. Worin liegen die Gründe für diese Entwicklung?

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich auch auf den liechtensteinischen Arbeitsmarkt ausgewirkt. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern sieht die Situation jedoch immer noch sehr gut aus. Vor allem die vom Export abhängige Industrie musste massive Einbussen hinnehmen. Ein grosser Teil der angeschlossenen Betriebe beim Sozialfonds ist dem einheimischen Gewerbe zuzuordnen. Da die Baubranche auch 2009 boomte, wurden sogar Fachkräfte gesucht und neu angestellt. Dies wirkte sich auch positiv auf das Baunebengewerbe aus. Die Möglichkeit, mit befristeter Kurzarbeit eine Überbrückung dieser schwierigen Zeit zu erreichen und somit Arbeitsplätze zu erhalten, ist meiner Ansicht nach ein weiterer Grund, weshalb ein Anstieg der Versichertenanzahl zu verzeichnen war.

Trotz dieses sehr guten Jahresergebnisses hat der Stiftungsrat bekannt gegeben, ab 2012 bis 2015 den Rentenumwandlungssatz schrittweise von 7 % auf 6.6 % zu senken. Im Gegensatz dazu hat das Schweizer Stimmvolk eine Senkung trotz dieses sehr guten Jahresabschlusses wirklich notwendig?

Das Schweizer Stimmvolk hat die sofortige Senkung des Umwandlungssatzes auf 6.2 % im obligatorischen Teil abgelehnt. In der ganzen Diskussion wird vergessen, dass die Senkung bis 2014 auf 6.8 % bereits beschlossen war und umgesetzt wird. Zudem werden in der Schweiz die überobligatorischen Sparteile seit langer Zeit mit massiv tieferen Umwandlungssätzen in eine Rente umgewandelt. Der von uns gewährte hohe Umwandlungssatz von 7 % entspricht nicht mehr den aktuellen demographischen Verhältnissen und beschert der Kasse massive Umwandlungssatzverluste. Unter Berücksichtigung einer Kapitalbezugsquote von 70 % auf den gegenwärtigen Bestand der 55-jährigen und älteren aktiven Versicherten muss mit einem Umwandlungsverlust von CHF 3.3 Mio. gerechnet werden. Zudem entscheiden sich immer mehr Versicherte für eine lebenslange Altersrente anstelle eines einmaligen Kapitalbezuges. Das wiederum verschärft die Situation noch zusätzlich. In der Vergangenheit konnten die Umwandlungsverluste über Mehrerträge aus den Vermögensanlagen finanziert werden. Nach Ansicht des Stiftungsrates ist dies auf absehbare Zeit nicht mehr möglich, ohne das Risiko bei den Vermögensanlagen zu erhöhen. Die Verluste über höhere Beiträge der aktiven Versicherten zu finanzieren ist unseres Erachtens der falsche Weg, da dies lediglich eine zeitliche Verschiebung zur Folge hat und nicht nachhaltig und sozialverträglich ist.

Frage und Antwort

Wie wird mein Pensionskassenvermögen verwaltet?

Jedes Jahr wird ein beträchtlicher Teil der Pensionskassenprämie dem Altersguthaben gutgeschrieben. Dieses Kapital wird verwaltet, damit es für unsere Versicherten arbeiten kann. Beim Sozialfonds wird die Aufgabe der Vermögensverwaltung auf verschiedene Schultern verteilt. Der Anlageausschuss besteht aus Stiftungsratsmitgliedern. Dieses Gremium hält sich an das Anlagereglement. Zudem kann man im fachlichen Bereich auf die Zusammenarbeit mit einem externen Berater zählen. Zusätzlich werden die Tätigkeiten von einem externen Controllerteam überwacht. Das Vermögen ist in verschiedenen Anlagekategorien breit abgestützt. Die grösste Kategorie besteht aus Obligationen. Sie machen etwas mehr als 40 % des Anlagevermögens aus. Der Sozialfonds investiert auch einen beträchtlichen Anteil in Immobilien in Liechtenstein, etwa einen Fünftel des Vermögens. Aktien und diverse andere Anlagen (z.B. Rohstoffe) sind ebenfalls mit etwas mehr als 20 % enthalten. Zudem müssen auch liquide Mittel zur Verfügung stehen, um laufende Rentenleistungen, Freizügigkeitsleistungen und das Tagesgeschäft der Pensionskasse zu gewährleisten. Neben den diversifizierten Anlagekategorien wird auch jede einzelne Kategorie breit abgestützt. Im Gegensatz zu anderen Pensionskassen erhalten mehrere Finanzinstitute Aufträge zur Vermögensverwaltung. Bei den Finanzinstituten handelt es sich mehrheitlich um liechtensteinische Banken. Dabei kommen nicht nur hauseigene Produkte zum Zuge. Es ist uns wichtig zu wissen, dass die Gelder professionell verwaltet werden. Die Aufteilung zwischen den verschiedenen Instituten trägt zusätzlich zur Diversifikation und der daraus resultierenden Risikostreuung bei. Dank dieser breiten Abstützung können unsere Versicherten beruhigt ihren zukünftigen Altersleistungen entgegenblicken.

Sozialfonds persönlich



Wendelin Schädler

Wohnort: 9497 Triesenberg

Alter: 52

Beruf: Buchhalter

Beim Sozialfonds seit: März 2006

10 Fragen an Wendelin Schädler

1.

Ihre früheste Erinnerung?

Alpauffahrt mit unserem Vieh

2.

Ihre Berufswünsche im Kindesalter?

Eine Arbeit in der Natur (Förster)

3.

Ein Ort, wo Sie gerne leben würden?

Da, wo ich jetzt schon lebe. Im schönen Trisabärg

4.

Ihr Lieblingsessen?

Kartoffelstock mit Gulasch, dazu Erbsli

5.

Was darf nie in Ihrem Kühlschrank fehlen?

Ein kühles Blondes

6.

Ein Traum, den Sie sich gerne erfüllen möchten?

Diesen Traum habe ich mir bereits erfüllt

7.

Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Dahin würde ich erst gar nicht gehen

8.

Wann waren Sie das letzte Mal im Kino und welchen Film sahen Sie sich an?

Schon lange her: Vier Fäuste für ein Halleluja

9.

Welches war Ihr letztes gelesenes Buch?

Sieben Jahre in Tibet

10.

Mit wem und wo würden Sie sich gerne zu einem Abendessen treffen?

Mit meiner Frau gehe ich immer gerne Abendessen

Impressum

Herausgeber: Sozialfonds, Eschen

Konzept und Text: Alexander Batliner Est., Schaan

Gestaltung: Screenlounge.com, Vaduz

Fotonachweis: Close up AG, Triesen; Archiv Stiftung Sozialfonds

Druck: Gutenberg AG, Schaan

Auflage: An alle Haushalte in Liechtenstein

September 2010